

Israels Straflosigkeit, Frankreichs Komplizenschaft

Alain Gresh, Sarra Grira, orientxxi.info, 07.06.24

Zu wenig, zu spät. Wie sonst ließe sich die Vorsichtigkeit in Emmanuel Macrons Erklärungen zum anhaltenden genozidalen Krieg im Gazastreifen beschreiben? Er begann mit einem kaum hörbaren frommen Wunsch, der nur allzu falsch klang: „Israels Operationen in Rafah müssen aufhören.“ Doch im Gegensatz zu dem, was der französische Präsident lapidar forderte, gibt es für die Palästinenser:innen nicht erst seit heute, sondern schon seit mehreren Monaten keine Sicherheitszone mehr.

Innerhalb der Europäischen Union opponiert Paris gegen jene Länder, die ihre Assoziierungsabkommen mit Israel aussetzen wollen, während unsere wallonischen Nachbarn in Belgien den Transitflugverkehr mit Waffen für Israel über den Flughafen von Lüttich verboten haben.

Wer kann sich erinnern, dass Präsident Macron einst Rafah als „rote Linie“ bezeichnete? Von Deutschland aus gab er vor, seinen Standpunkt zu vertreten, und doch hat er nie aufgehört, bei jedem neuen israelischen Verstoß einen Rückzieher zu machen. Während er „hart seinen Standpunkt vertrat“, erinnerte er uns daran, dass „Israel das Recht hat, sich zu verteidigen“ – als ob das Völkerrecht ein Recht auf Verteidigung gegen ein Volk vorsehen könnte, dessen Land man besetzt hält – aber vor allem benennt er nur einen Schuldigen: „Die Hamas ist für die gegenwärtige Situation verantwortlich.“ Die israelische *Chuzpe* (Unverfrorenheit, Dreistigkeit; R.H.) findet in Frankreich ein Zuhause.

Nichtssagende Gesprächspunkte

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Die französische Bürokratie ist mitschuldig an den Vorgängen in Gaza. Gemeinsam mit den Abgeordneten der regierenden Mehrheit und oft auch denen der rechten Opposition und der extremen Rechten – manchmal aber auch der Linken – rechtfertigt sie den sich abspielenden Völkermord und verleiht allen Argumenten Glaubwürdigkeit, die zur Rechtfertigung der Regierung Benjamin Netanjahus verwendet wurden.

Das Frankreich von Emmanuel Macron hat keine konkreten Schritte unternommen, um diese Offensive zu stoppen. Wirtschaftssanktionen, symbolische Maßnahmen, um die anstößige Flagge aus der Öffentlichkeit zu entfernen, Sportboykott im Hinblick auf die kommenden Olympischen Spiele, ein Waffenembargo – all dies wird nur gegen Russland eingesetzt. Wenn es um Tel Aviv geht, gibt es ein hohes Maß an Einfallslosigkeit.

Bis heute hat die französische Diplomatie es nicht für angebracht gehalten, auf das Urteil des IGH zu reagieren. Es dauerte vier Tage und noch mehr Massaker, bis der Staatschef – und er allein – das Urteil der höchsten internationalen Justizinstanz, deren Urteile für alle UN-Mitglieder bindend sind, ohne Kommentar er-

wähnte. Bindend für alle außer für Israel, ein Land, das systematisch sowohl das Völkerrecht als auch das humanitäre Recht wissentlich missachtet. Für alle außer für seine Verbündeten wie den USA, aber auch wie Frankreich, dessen Komplizenschaft an dem sich abspielenden Völkermord erdrückend ist.

Die UN-Völkermordkonvention, das Übereinkommen zur Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, verpflichtet alle Vertragsstaaten, Maßnahmen zu ergreifen, um „einen laufenden Völkermord zu verhindern“, auch wenn dieser nicht auf ihrem Territorium stattfindet.

Im Einklang mit dem Elysée-Palast oder vielmehr dem Präsidenten ist das Außenministerium nicht mehr das, was es vor 20 Jahren war, als unser Minister im UN-Hauptquartier in New York sich seinem Land zur Ehre gegen die US-Invasion im Irak aussprach; und auch nicht mehr das, was es 1980 war, als es Europa davon überzeugte, das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser:innen anzuerkennen und mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation zu verhandeln, die damals von Israel und den Vereinigten Staaten als „terroristische Organisation“ denunziert wurde.

Heute verschanzt sich dasselbe Ministerium mit seiner jüngsten Pressemitteilung hinter nichtssagendem Gesprächsstoff: „der Ernst der Lage“, „Empörung“ ... Man könnte meinen, Frankreich sei kein ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrats mehr, da Paris im Einklang mit der israelischen Propagandamaschinerie dazu beiträgt, die Glaubwürdigkeit seiner Organisationen zu sabotieren, wie etwa im Fall von UNRWA.

Es werden mehr als einige verspätete, rein deklamatorische Appelle für einen Waffenstillstand nötig sein. Es bedarf mehr als einiger Abstimmungen bei den Vereinten Nationen zugunsten der Aufnahme Palästinas, während man sich gleichzeitig beharrlich weigert, Palästina als Staat anzuerkennen; Spanien, Irland und Norwegen sind in dieser Hinsicht weniger zimperlich. Es bedarf mehr als einer langatmigen Pressemitteilung seitens eines Ministeriums zum Vorhaben des Anklägers des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH), Haftbefehle gegen die israelischen und palästinensischen Machthaber zu erlassen, einschließlich verklausulierter Hinweise, Israel könne die von seiner Armee begangenen Verbrechen selbst verfolgen, was solche Haftbefehle unnötig mache, während doch die israelische Justiz seit Jahrzehnten keine Strafmaßnahmen gegen oberste Militärs verhängt. Und warum hat Paris nie gegen die seit einem Jahrzehnt andauernde Kampagne zur Diskreditierung des Gerichtshofs und Bedrohung seiner Amtsträger protestiert, wie kürzlich von den israelischen Medien +972 aufgedeckt wurde? 1

Am 22. Mai empfing der französische Außenminister Stéphane Séjourné seinen israelischen Amtskollegen Israel Katz zu einem Besuch in Paris. Dieser Mann ist einer der wenigen Machthabenden, die laut IGH öffentlich zum Völkermord aufgerufen haben. So erklärte Israel Katz tatsächlich am 13. Oktober 2023 im sozialen Netzwerk X: „Wir werden die Terrororganisation Hamas bekämpfen und sie vernichten. Die gesamte Zivilbevölkerung Gazas wurde angewiesen, sofort zu gehen. Wir werden siegen. Sie werden keinen Tropfen Wasser und keine einzige Batterie erhalten, bis sie die Welt verlassen haben.“ Und Katz dankte seinem französischen Kollegen für seine Weigerung, Palästina als Staat anzuerkennen, und für seine Weigerung, Hamas und Israel auf die gleiche Stufe zu stellen, wie es der Ankläger des ICC getan hat. Dieser herzliche Empfang fand statt, obwohl Israel gerade dabei war, seine Massaker in Gaza und insbesondere in Rafah zu intensivieren..

Ein wertvoller Sicherheitspartner

Was kann Frankreich tun, um Druck auf Israel auszuüben und es dazu zu bringen, seine Operationen im Gazastreifen einzustellen? Während 35 % der Exporte des Landes nach Europa gehen, droht Frankreich nicht einmal mit der Anwendung dieses wirtschaftlichen Druckmittels; und auch nicht mit der Aussetzung von Waffenlieferungen oder deren Komponenten (der genaue Wert der französischen Exporte ist nicht bekannt) oder Munition; noch mit dem geringsten Versuch, sie durch Sanktionen gegen die in den besetzten Gebieten präsenten französischen Firmen wie *Carrefour* oder *Alstom* zur Einhaltung des Völkerrechts zu zwingen. Tel Aviv bleibt auch in Sicherheitsfragen weiterhin ein bevorzugter Partner von Paris, sowohl für Überwachungskameras mit Gesichtserkennungssoftware, die während der Olympischen Spiele eingesetzt werden sollen, als auch für die Herstellung von Überwachungsdrohnen, die zur Überwachung der südlichen Grenzen Europas eingesetzt werden.

Innerhalb der Europäischen Union opponiert Paris gegen jene Länder, die ihre Assoziierungsabkommen mit Israel aussetzen wollen, während unsere wallonischen Nachbarn in Belgien den Transitflugverkehr mit Waffen für Israel über den Flughafen von Lüttich verboten haben. Wenn die Studenten von *Sciences Po*, der *Ecole Normale Supérieure (ENS)* oder der *Ecole des Hautes Etudes en Science Sociales (EHESS)* friedlich Räumlichkeiten und Gelände ihrer Einrichtungen besetzen, um die Aussetzung der Kooperationsabkommen mit israelischen Universitäten zu fordern, die oft mit der Verteidigungs- und Rüstungsindustrie des Landes verbunden sind, werden sie gewaltsam vertrieben und absurderweise des Antisemitismus und des Vorwurfs beschuldigt, „Feuer und Blut“ in ihre Einrichtungen gebracht zu haben. Doch nur konkrete Maßnahmen, die Israel den Preis für sein derzeitiges Abenteuer zahlen lassen würden, könnten die mörderische Strategie seiner Armee eindämmen. Frankreich bildet nunmehr das Schlusslicht der europäischen Länder, wenn es darum geht, das Völkerrecht und die Rechte der Palästinenser:innen zu wahren.

Die UN-Völkermordkonvention, das Übereinkommen zur Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, verpflichtet alle Vertragsstaaten, Maßnahmen zu ergreifen, um „einen laufenden Völkermord zu verhindern“, auch wenn dieser nicht auf ihrem Territorium stattfindet. Frankreich könnte als Unterzeichnerstaat dafür, dass es sich weigert, dies zu tun, wegen Nichteinhaltung strafrechtlich verfolgt werden. Frankreich versteckt sich hinter einem Axiom, das einen feigen Versuch darstellt, die mit der Shoah verbundenen historischen Schuldgefühle zu manipulieren: „Den jüdischen Staat des Völkermords zu beschuldigen, bedeutet, eine moralische Schwelle zu überschreiten.“

Aufschrei der Empörung in den Straßen von Paris und anderswo

Die zunehmende Schädigung von Frankreichs Ansehen in den Entwicklungsländern muss uns aufhorchen lassen: die mit Steinen beworfene französische Botschaft in Beirut, die wütenden Schreie der Menge vor dem Französischen Institut in Tunis, die Enttäuschung der Palästinenser:innen, eines Volkes, das dem Land de Gaulles und Jacques Chiracs einst so bereitwillig Tribut zollte. Innenpolitisch gesehen wird die Kluft zwischen der Rhetorik der Regierung und einem großen Teil der Bevölkerung, der entsetzt ist über den Blankoscheck für Israel und auf die Straßen strömt, um seine Verzweiflung und Hilflosigkeit herauszuschreien, jeden Tag größer. Seit letztem Montagabend in Paris waren es Tausende, die an praktisch spontanen Protesten teilgenommen haben, die in vielen Vierteln zu regelrechten Rebellionsmärschen wurden. Französische Fahnen wehen neben denen von Palästina, Südafrika und Neukaledonien, getragen von Bürger:innen, die es

nicht zulassen, dass ihre Regierung und ihr Präsident fast acht Monate Völkermord in ihrem Namen legitimieren.

In einer Zeit, in der die rechtsextremen Kräfte das Europaparlament belagern und mit all ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln den identitären Gestank der Wähler anfachen, die sich nach dem Glanz von gestern sehnen, gibt es nur einen Weg, auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen: Setzen wir uns gemeinsam dafür ein, den ersten Völkermord des 21. Jahrhunderts zu stoppen.

Alain Gresch, Publikationsleiter von Orient XXI. Spezialist für den Nahen Osten, Autor mehrerer Bücher, darunter „De quoi la Palestine est-elle le nom?“, „Les Liens qui libèrent“ (2010) und „Un chant d’amour“. „Israel-Palästina, eine französische Geschichte“ mit Hélène Aldeguer, Edition La Découverte, 2017.

Sarra Grira, Journalistin, Doktorin der französischen Literatur. Chefredakteurin von Orient XXI.

Quelle: <https://orientxxi.info/magazine/israel-s-impunity-france-s-complicity,7400>

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de